

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 47 (1943-1944)
Heft: 2

Artikel: Astern
Autor: Waser, Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661426>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Während nun die Magd blitzgeschwind in die Küche eilte, schlürfte Portiunkula wieder mit dem großen Brot hinein, machte darüber erst mit dem Messer das Kreuzzeichen und begann breite Schnitten abzuschneiden. Der Schmied aber füllte ein Glas nach dem andern sorglich mit Wein an. Und als nun alle, schön ausgeebnet mit einem wohlduftenden Rotwein, vor ihnen standen und auch der sehenswerte Schinken von Bethli auf einem runden Holzbrett vor ihn hingestellt worden war, fuhr er sich einigemal schmunzelnd über den grauen Bart, klopfte dann behutsam ans Glas und sagte: „Nehmt doch alle Platz! Wir wollen den Verlobungsabend fröhlich einleiten. Und du, Portiunkula, mach doch nicht so ein beelenderisches Gesicht, als ob du barfuß durch die Brennesseln wandeln müßtest. Bist jetzt ja mit Gottes Hilfe auch Braut geworden. Und du, Schneider, was sinnierst du wieder? Laß jetzt das Fliegen für heut abend bleiben und mach dich heran!“

Der Schneider Desiderius Pipenhennner hatte sich schon eine längere Weile in eine Fenster-

nische zurückgezogen und, in tiefes Sinnen versunken, in die finstere Nacht hinausgeschaut; denn er gedachte während des Verlobungsmahles eine große Festrede zu halten.

Als sie nun alle am Tische saßen, erhob sich der Schmied und sagte: „Bevor wir aber zu festen anfangen, will ich euch gerade noch die Bedingung zu wissen tun, unter der ich euch meine Töchter übergebe. Ihr wißt dann gleich, woran ihr seid, und könnt nie sagen, ich hätte euch die Ragen im Sack verkauft.“

Das Rätherli lachte überlaut auf.

„Lach doch nicht so dumm!“ verwies ihr die Schwester und machte Augen wie offene Kapelltüren.

„Also“, fuhr der Alte bedächtig fort, „ich überlasse euch meine Kinder mit allem, was ihnen zugehört und wünsche euch Glück dazu und Gottes Segen.“

„In alle Ewigkeit. Amen“, machte halbblaut Portiunkula.

(Fortsetzung folgt.)

Astern

Ein bleiches Frösteln in den Lüften spinnt,
Langsam das Gold vom Baume niederrinnt.

Sein leises Fallen deckt die Erde zu,
Bringt sachteacht ihr heißes Herz zur Ruh.

Und wieder herrscht ein Wesen anderer Art,
Die Farben werden blaß, die Formen hart,

Das Rot erstarb, mählich verdirbt das Grün,
Doch Stern an Stern die klaren Astern blühn

Und sind so fliederfarben frühlingshaft
Wie zu erneutem Werden aufgerafft;

Allein, der Strahlenkranz, wimperbewegt,
Scheint von geheimem Flüstern bang erregt.

© höre, was das Flimmerstimmchen spricht:
Wohl sternengleich, doch Sterne sind wir nicht.

Bald löscht auch unser schwaches Lichtlein aus.
Wir alle ziehen in das finstere Haus.

Daß dich das große Dunkel nicht zerbricht . . .
Halt dich ans andere Licht, ans andere Licht.

Maria Waser

